

# Der erste schweiz. Handfertigkeitkurs für Lehrer in Basel

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier: Organ der schweizerischen permanenten  
Schulausstellung in Bern**

Band (Jahr): **5 (1884)**

Heft 9

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-251928>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verdrehungen und Schmähungen mich einzuschüchtern, haben bis dahin Vögelin's Schrift totgeschwiegen. Wir empfehlen sie der Lehrerschaft. Es ist eine Freude, diese Schrift zu lesen!

## Der erste schweiz. Handfertigkeitkurs für Lehrer in Basel.

Der auch im „Pionier“ angekündigte Kurs für Lehrer des Handfertigungsunterrichts ist nun zu Ende und die Teilnehmer sind wieder zurückgekehrt in ihre Heimat, um für die Sache des Handfertigungsunterrichts, von dessen Notwendigkeit sie überzeugt sind, nach Kräften zu wirken. Es möge nun einem Kursteilnehmer gestattet sein, in den Spalten des „Pionier“ über den Verlauf des Kurses kurz zu berichten.

Der Kurs dauerte vier Wochen, vom 21. Juli bis 17. August. Es waren Tage strenger, ungewohnter Arbeit, und doch ging, Dank der Begeisterung sämtlicher Kursteilnehmer für den Benjamin im System der Unterrichtsfächer der gute Humor nie verloren. Von 7 Uhr Morgens bis zum heissen Mittag und von 2 Uhr Abends bis 6 Uhr wurde mit Eifer gearbeitet.

Als Hauptfach figurirte die Schreinerei, welche ungefähr die Hälfte der Zeit in Anspruch nahm; an sie reihten sich an die Papparbeiten, das Schnitzen und Drechseln. Die Teilnehmer (39) waren in zwei Abteilungen eingeteilt und wurden abwechselungsweise unterrichtet in der Schreinerei und den Papparbeiten während der ersten Hälfte des Kurses und in Schreinerei und Schnitzen während der zweiten. Das Drechseln wurde sozusagen zwischen hinein geübt. Jeder kam etwa 5 Mal an die Drehbank und hatte da Gelegenheit, während zwei Stunden je nach Handfertigkeit und Geschick mehr oder weniger „Nürnberger“ zu machen.

Als Lehrer des Kurses waren angestellt die Herren Fischer, Lehrer in Strassburg, für den Unterricht im Schreinerhandwerk; Schiess, Lehrer in Basel, für Papparbeiten, und Bürgin, Holzbildhauer in Basel, für das Schnitzen. Das Drechseln stand unter der Oberleitung des Kursleiters, Herrn Rudin-Schmid, konnte aber, was man allgemein bedauerte, wegen Mangels an Zeit nicht durch ihn persönlich gelehrt werden. Ein Drechsler-Geselle musste in die Lücke treten.

Was die Wahl der Lehrkräfte anbelangt, so muss sie als eine entschieden gute bezeichnet werden, und es verdienen sowohl der Kursleiter, als auch die Kommission des Vereins für Handfertigungsunterricht in Basel den aufrichtigsten Dank aller Kursteilnehmer für die Bemühungen und Opfer, welche sie gehabt, um tüchtige Lehrkräfte zu gewinnen. Die Herren Fischer und Schiess, beide gelernte Handwerker, die sich später dem Lehrerberufe widmeten, haben es verstanden, uns

in kurzer Zeit an wenig Gegenständen mit möglichst viel technischen Handgriffen bekannt zu machen, die wir bei fortgesetztem Fleisse zu Hause zu Fertigkeiten ausbilden können. Es versteht sich von selbst, dass es in so kurzer Zeit, wie unser Kurs dauerte, nicht möglich ist, Jemandem die Handfertigkeit beizubringen, die ein Handwerker nach jahrelanger Lehrzeit mit sich aus der Lehre bringt. Aber mit Hilfe unserer Notizen aus den Erklärungen der Lehrer und mit der eigenen Verfertigung der Gegenstände (das Publikum hat diesen Herbst Gelegenheit, sie in der Schulausstellung in Bern zu besichtigen) haben wir so viel erreicht, dass wir zu Hause rüstig weiter arbeiten und uns so für die Leitung einer Handfertigkeitsschule gehörig ausbilden können. Zudem werden wir auch nicht ermangeln, uns das noch fehlende Wissen und Können bei Fachleuten anzueignen, und wir hoffen, dass sie uns freundlich entgegenkommen werden, da ein Handfertigungsunterricht, wie unser Kurs ihn in's Auge gefasst, dem Handwerk nur zum Vorteile gereichen kann.

Wenn alles Das, worüber ich bisher berichtete, uns das praktische Geschick zur Leitung einer Handfertigkeitsschule beizubringen den Zweck hatte, so hatten dagegen die Vorträge der Herren Dr. Bader und Hoffmann-Merian den andern Zweck, uns über die Bedeutung und Notwendigkeit des Handfertigungsunterrichts in's Klare zu setzen. Den gleichen Zweck verfolgten auch unsere Diskussionsabende, deren mehrere stattfanden.

Es kann zum Schlusse mit einem Wort gesagt werden: Der erste schweizerische Handfertigkeitkurs für Lehrer war ein über Erwarten gelungenener und ich schliesse meine Berichterstattung mit dem Wunsche, dass bald noch andere dem ersten folgen mögen.

Der Kurs endete mit einem Bankett, wie er mit einem solchen ist eröffnet worden. Beide waren für die Kursteilnehmer gratis.

Es möge endlich hier noch dem „Verein zur Unterstützung des Handfertigungsunterrichts“ in Basel und den Tit. Kantons- und Gemeindebehörden, welche durch finanzielle Opfer das Gelingen des Kurses ermöglichten, öffentlich der Dank ausgesprochen werden.

## Der Handfertigungsunterricht

macht gegenwärtig seinen Siegeslauf durch Europa. Der preussische Kultusminister hat die Ausbildung der Lehrer auf diesem Gebiet bereits in's Auge gefasst und zwei Seminarien in Osnabrück, ein evangelisches und ein katholisches, beordert, den Handfertigungsunterricht in den Unterrichtsplan aufzunehmen, und diesen Herbst noch wird damit begonnen. Die Stadt Osnabrück hat den Semi-